

PRAX B3 | Blockpraktikum

Erfahrungsbericht

Auslandspraktikum

Name der Einrichtung	Leighton Academy and Nursery
Name der Leitung	Mrs. Joanna Young
Praxismentor	Nigel Pearson
Straße, Hausnummer	Minshull New Road, Crewe
Postleitzahl, Stadt	CW1 3PP
Telefon	+441270 814016
eMail	admin@leighton.cheshire.sch.uk

Wie ich nach Crewe kam

Ich finde es eine gute Möglichkeit, dass ich im B3 ein erweiterndes Berufsfeldpraktikum machen durfte oder ins Ausland gehen durfte. Ich habe berufserweiternd schon Erfahrungen gesammelt. Für mich wären im Inland vielleicht noch manche Beratungsstellen in Frage gekommen. Doch da Beratungsstellen meistens nur Praktikumsstellen von einem Zeitraum von mehreren Monaten anbieten, war das für mich schwierig. Außerdem wollte ich natürlich auch die Chance nutzen, im Ausland Berufserfahrung zu sammeln. Ich war noch nie beruflich im Ausland und auch nie länger als 4 Wochen. Mich interessierte es, wie Kindergärten im Ausland strukturiert sind.

Für mich kamen eigentlich nur englisch- und deutschsprachige Kindergärten im Ausland in Frage, wobei mich englischsprachige mehr reizten. Zuerst suchte ich also privat im Internet Kindergärten im Ausland. Doch leider bekam ich nur Absagen. Ich fragte beim Akademischen Auslandsamt der PH Heidelberg nach, doch dort bekam ich nur wenig Aussagen über FELBI-Praktikumsstellen. Ich bekam jedoch den Rat, nach Deutschen Auslandsschulen zu suchen. Ich brauchte ja aber eigentlich einen Kindergarten!

Ich dachte mir bald, dass sich Großbritannien am besten eignen würde. Dort gibt es nämlich an den meisten Grundschulen Pre-Schools/ Reception-Classes, die ab dem Alter von fünf Jahren besucht werden. Kindergärten/ Nurseries für Kinder ab zwei Jahren sind auch meistens an die Grundschulen angeschlossen. Ich suchte im Internet nach deutschen Schulen in Großbritannien. Die Leighton Academy and Nursery ist zwar keine deutsche Auslandsschule, aber sie ist deutsche Partnerschule. Die Academy hat einen starken Schwerpunkt auf die deutsche Sprache und ich las, dass dort auch oft deutsche Praktikanten sind.

Und es hat geklappt: ich konnte 6 Wochen ein Praktikum an der Leighton Academy and Nursery machen. Ich war vor allem in der Nursery und der Reception Class. Dort habe ich durch verschiedene musikalische Angebote und im Alltag im Spiel die deutsche Sprache eingebracht. Als Mentor hatte ich einen Lehrer, der in jeder Klasse Deutsch unterrichtete. In der Nursery war er aber auch mehrmals die Woche zur Sprachförderung von Englisch und Deutsch. So war er oft mit mir in der Reception Class und in der Nursery. An manchen Tagen war ich auch in anderen Klassen, um bei ihm im Deutschunterricht dabei zu sein.

Der Deutschunterricht war auch in den Klassen eher spielerisch. Ich habe in den Klassen beispielsweise Fotos und Präsentationen gezeigt über mein Leben in Deutschland und sie in einfachen deutschen Sätzen beschrieben. Außerdem sangen wir deutsche Lieder oder bastelten Dinge, die in Deutschland vorkommen, zum Beispiel Schultüten.

Leighton Academy and Nursery

Die Academy

Die Leighton Academy and Nursery ist ein einstöckiges, großes Gebäude mit großem Außenbereich und Sicherheitstoren. Um hineinzukommen, benötigt man Visitor- oder Staff-Pässe und es gibt Zugangscodes. Alle Räume sind an den Innen- und Außenräumen mit Glasfenstern versehen. Das fand ich angenehm, denn das schafft Sicherheit und eine offene Atmosphäre.

In den Klassen gibt es keine Kreidetafeln, sondern Whiteboards und Sketchboards. Die Kinder müssen keine Schulhefte oder Schreibblöcke mitbringen, da die Schule Schulhefte zur Verfügung stellt und es spezielle Whiteboards gibt, auf denen die Kinder schreiben. In jedem Klassenzimmer gibt es einen Schrank, in dem iPads eingeschlossen und aufgeladen werden. Für verschiedene Unterrichtsinhalte werden sie allen Kindern zur Verfügung gestellt, z.B. „Suche Informationen zum deutschen Mauerfall“. Im Außenbereich gibt es einen großen Spielplatzbereich mit Spielgeräten und einen Fußballplatz.

Es besteht ab Reception Class Uniformpflicht in jedem Unterrichtsfach. Die Kinder haben auch für den Sportunterricht/ PE eine spezielle Uniform. In der Reception Class haben die Kinder schwarze Halbschuhe oder schwarze Ballerinas im Sportunterricht an. Die sind dann evtl. etwas bequemer als die schwarzen Schuhe, die die Kinder in den anderen Fächern mit der anderen Uniform anhaben. Die meisten Kinder benutzen keine Schuhe mit Schnürsenkeln und es wird auch nicht von den Lehrern gefordert, Schuhe binden zu können. Ich musste schon Viert- und Fünftklässlern (was in Deutschland die Dritt- und Viertklässler wären) die Schuhe binden, wenn ich mit ihnen im Unterricht war oder durch die Gänge lief und ein Kind hat gerade die Schuhe umgezogen.

In der Reception Class (Klassen „Class RH“ und „Class RL“) geht es vor allem um Schulvorbereitung. Die Reception Class wird von Kindern mit fünf Jahren besucht.

Während meiner Zeit dort waren die Ziele vor allem, Abläufe wie Pausenzeiten, Mahlzeiten, Sportunterricht kennenzulernen. Die Kinder lernten dort auch Lesen und Schreiben. Die R-Classes haben große Klassengrößen wie in der Grundschule mit ca. 30 Kindern. Bei Übergängen wurden PowerPoint-Präsentationen von Handlungsablaufsschritten gezeigt. So war wirklich wenig Intervention nötig, weil die Kinder nachsehen konnten, was sie machen sollten. Beispielsweise wurde eine Präsentation mit Bildern gezeigt, auf der mit Bildern zu sehen war: Zuerst die Sportkleidung aus dem Sportbeutel nehmen, dann das Oberteil ausziehen und in den Sportbeutel legen, dann das Sportoberteil anziehen, dann die Schuhe ausziehen, ... Bei Bastelangeboten wurde zuerst die Präsentation mit den Handlungsschritten gezeigt und erklärt, danach gingen die Fachkräfte durch die Reihen und unterstützten, hatten aber die Präsentation immer noch auf der Leinwand, sodass die Kinder nachsehen konnten. Diese Art der Vermittlung ist unkomplizierter und praktischer, außerdem bereitet sie auf die Wissensvermittlung in der Schule vor. Aber sie macht das Lernen auch unpersönlich und leistungsorientiert. In Deutschland finde ich den Vorschulunterricht manchmal nicht ausreichend, aber in Großbritannien wird den Fünfjährigen zu wenig Spielfreiheit gegeben. Für den PE-Unterricht haben die Kinder sich im Klassenzimmer umgezogen. Die Kinder haben als Unterricht nicht nur Sport, wo sie in meiner Praktikumszeit Spiele gespielt und getanzt haben, sondern auch religiöse Bildung. Dort wurde das Thema „Wer ist Gott“ behandelt. Die Kinder sind in Klassenräumen, die ähnlich gestaltet sind wie die anderen Klassenräume. Doch es gibt in den Klassenzimmern der Reception-Classes und der ersten Klassen in der Mitte einen großen Teppich für eine Art Sitzkreis. Es gibt dort außerdem viel Bastelmaterial und grundlegendes Material, zum Beispiel Dekorationen mit Formen, Farben und Zahlen. Deren Begriffe wurden während meiner Praktikumszeit in Englisch und in Deutsch eingeführt. Außerdem sind im Klassenzimmer Plakate mit Buchstaben und englischen Lauten. Diese wurden den Kindern während meiner Praktikumszeit nach und nach beigebracht. In der Lesecke gibt es Bilderbücher und Bücher mit wenig Text. Im Klassenzimmer gibt es nicht sehr viel Zeit und Material zum freien Spielen und Malen.

In der ersten Klasse sind Kinder mit fünf und sechs Jahren. Die Kinder lernen in Kunst gezieltes Malen, zum Beispiel das Malen von Menschen, Häusern und Gebäuden. Im Sportunterricht lernen sie gezielt Ballfertigkeiten. Es gibt für die Klasse bereits Teaching Assistants. Systematisch üben sie mit den Kindern einzeln beispielsweise Lesen.

Es ist eingeteilt, welche Kinder noch viel lesen üben müssen und welche weniger, so üben die Teaching Assistants mit den schwächeren Kindern öfter lesen als mit den anderen Kindern. Ich war auch oft in der ersten Klasse und habe Angebote durchgeführt. Daneben habe ich die Teaching Assistants unterstützt und mich mit einzelnen Kindern zum Lesen oder Zählenüben zurückgezogen. Das System mit den Teaching Assistants gibt es auch in den anderen Klassen und finde ich sinnvoll. Es gab auch Kinder mit Hyperaktivität, Konzentrationsschwächen, Autismus, geistigen Behinderungen wie Down-Syndrom. Diese konnten durch das inklusive System trotzdem am Unterricht teilnehmen. Ich denke, dass auch Kinder mit Teilleistungsschwächen wie bspw. LRS oder Dyskalkulie einzeln gefördert werden konnten.

Es gibt kein Sitzenbleiben oder Wiederholen. Die Kinder werden in unterschiedliche Leistungsniveaus eingestuft und werden durch die Teaching Assistants gefördert.

Lehrpersonen wechseln in der Primary School jedes Schuljahr die Klasse, d.h. jede Lehrperson hat jedes Schuljahr dieselbe Klassenstufe, bspw. Reception Class, erste Klasse, zweite Klasse. Die Kinder haben also jedes Jahr andere Lehrkräfte. In der Reception Class haben sie andere Lehrkräfte als in der Nursery, in der ersten Klasse und in jeder anderen Klasse. Die Primary School geht in England bis zur sechsten Klasse, die Kinder sind dann 11 oder 12 Jahre alt. Es gibt keine Noten, sondern nur Verbalbeurteilungen.

Die Nursery

Die englische Nursery ist wie in der Leighton Academy für Kinder von 2-4 Jahren konzipiert. Ich hatte den Eindruck, dass die Altersspanne gut ist. Man kann auf unterschiedliche Entwicklungsstände noch eingehen und eine gute Eingewöhnung gewährleisten. Für Kinder ist diese Zeitspanne kürzer als in den deutschen Kindergärten, was auch Nachteile hat. Aber in Deutschland finde ich das Eingewöhnungsalter in Krippen teilweise sehr früh und gleichzeitig die Altersspanne zwischen drei und sechs Jahren in Kindergärten groß.

Teaching Assistants, die Sportlehrerin und der Deutschlehrer aus der Primary School der Leighton Academy sind regelmäßig in der Nursery zur Förderung und Bildung. Die Schulferien gelten in der Nursery, der Reception Class und der Primary School.

In der Eingewöhnung wird jedem Kind eine Bezugsperson zugeteilt. Diese besucht die Familie zu Hause, um mit dem Kind in Kontakt zu kommen. Danach folgen Elterngespräche und das Kind besucht die Nursery mit steigender Dauer.

Ich konnte leider keine Eingewöhnung miterleben, aber mir erscheint das Modell sehr sinnvoll. Ich kann aber nicht sagen, ob Kinder durch das Konzept schneller Sicherheit im Kindergarten gewinnen. Ich habe in der Nursery und in deutschen Kindergärten Kinder erlebt, die Heimweh hatten. Außerdem bin ich mir nicht sicher, wie die Eingewöhnung in anderen englischen Nurseries abläuft und ob es nicht Eltern gibt, die eine Eingewöhnung mit einem Besuch zu Hause ablehnen.

Die Kinder haben die Möglichkeit, in der Mittagspause von den Eltern abgeholt zu werden und wieder gebracht zu werden oder Vesper mitzubringen oder Essen aus der Schulmensa zu bestellen. Die meisten Kinder haben Vesper dabei. Es gibt nachmittags eine Snackzeit und mittags die lunch time.

In der Nursery gibt es weniger Räume als in deutschen Kindergärten. Es gibt einen großen Raum, der verschiedene Ecken hat, zum Beispiel Experimentieren, Kneten, Spielküche, Verkleidung, Spiele. In der Lesecke ist ein großer Flachbildschirm und verschiedene Bücher. Dort finden oft Sprach- und Musikangebote statt. Oft werden auch Lieder aus Youtube auf dem Bildschirm gezeigt und alle Kinder singen mit und machen die Bewegungen aus den Videos. Das finde ich eigentlich eine gelungene Medienbildung. Die Kinder dürfen unter Aufsicht am großen Bildschirm oder am iPad der Fachkräfte auch Lernspiele spielen. Ich fand in der Nursery insgesamt viel mehr Spielzeug als in deutschen Kindergärten und viel Plastik-Spielzeug, was ich beides nicht so gut finde. Alle Ecken sind für alle Kinder zugänglich.

Es gibt einen Raum für die 2-3-Jährigen, in dem für diese Kinder ein Ruhebereich ist und auch spezielle Angebote stattfinden. Dort sind auch altersgerechte Spiele.

Wie in der Primary School haben alle Räume Fenster an der Innen- und Außenseite.

Die Nursery hat einen eigenen Außenbereich und ist durch verschiedene Tore zugänglich. Bei den Bring- und Abholzeiten warten die Fachkräfte an einem speziellen Tor auf die Eltern und Bezugskinder, um sie dann hineinzubringen.

Meine Praktikumszeit

Meine ersten Tage

Mein Praktikum startete am 02.09.2019. Das war der erste Schultag an der Academy. Die Teacher und die Schüler*innen waren alle sehr beschäftigt damit, ins neue Schuljahr zu kommen und sich auf alles Neue einzustellen. Ich natürlich auch. Ich kam mit einer PowerPoint-Präsentation und Liedern und Bastelideen im Gepäck in Crewe an. An der Schule ging es weiter mit Vorbereitungen. Es gab während meiner Praktikumszeit noch zwei andere deutsche Praktikant*innen. Wir durften am ersten Praktikumstag erstmal miteinander ins Gespräch kommen und mit unserem Praktikumsmentor reden. Er hatte verschiedene Aufgaben für uns. Für die erste und die zweite Klasse bereiteten wir Bastelvorlagen und Material für Unterricht über Schultüten vor. Diese bastelten wir dann an einem anderen Tag mit den Kindern. Hierbei zeigten wir auch Fotos von unserer Einschulung mit den Schultüten und lernten mit den Kindern Begriffe, die für den Schulanfang wichtig sind und in Deutschland in die Schultüte kommen. Z.B. der Bleistift, die Buntstifte, das Buch, das Heft, das Lineal,... Ich habe dafür auch noch ein Arbeitsblatt gestaltet. Ich war erschrocken über die Fingerfertigkeiten der Kinder, da viele Kinder noch sehr ungenau ausschneiden und malen. Ich hatte den Eindruck, dass die Kinder mit fünf und sechs Jahren in Deutschland schon gezielter malen und schneiden und kleben. Ich glaube, in Deutschland wird von Fachkräften in Kindergärten und Schulen auch mehr Selbstständigkeit beim Basteln und Schreiben gefordert. In England wird noch viel von den Lehrkräften ausgeschnitten und vorgezeichnet und alle Materialien liegen schon griffbereit auf den Tischen, ohne dass die Kinder sich selbst Schere, Kleber, Stifte organisieren müssen.

In der Leighton Academy and Nursery sind auch viele Kinder mit polnischem Hintergrund. In der Nursery, in der Pre-School und in den Klassen habe ich auch oft mit einzelnen Kindern Englisch geübt, wenn sie noch nicht viel Englisch sprechen konnten. In der ersten Klasse habe ich mit einem Kind ein Bilderbuch gelesen. Es war ein Buch mit wenig Text und vielen Bildern. Das Kind hat mir vorgelesen. Danach habe ich Verständnisfragen gestellt und wir haben über den Inhalt und die Bilder geredet. In der Nursery darf ich oft alleine mit ein paar polnischen Kindern in einen Nebenraum gehen. In der ersten Woche habe ich mit ihnen einfache Tierpuzzle gepuzzelt.

Dabei habe ich sie gefragt, welche Farbe das Tier hat, das sie gerade legen oder wie das Tier heißt. Deutsch wurde spielerisch mit Liedern und Bewegungen wie „Kopf, Schulter, Knie und Zeh“ geübt. Außerdem habe ich einen Ball zu einem Kind geworfen, das mir dann erwidern musste. Wenn ich „Hallo“ gesagt habe und den Ball zu einem Kind geworfen habe, sollte das Kind auch „Hallo“ sagen und ihn mir zurückwerfen. Dasselbe habe ich auch mit „Guten Morgen“ und „Auf Wiedersehen“ gemacht.

In der Nursery habe ich auch mit den Kindern geknetet als Sprachförderung. Ich habe mit ihnen darüber geredet, was sie kneten, und habe mit ihnen die Wörter auf Deutsch und Englisch besprochen.

Jede Klasse ab der Reception Class hat ein Classbook für jedes Unterrichtsfach. Das sind große Hefte, in die die zuständige Lehrkraft Unterrichtsmaterialien einklebt. Die Hefte werden den Eltern gezeigt. Die Fachkräfte und wir Praktikanten machten im Unterricht und in Angeboten Fotos, die wir danach ausdruckten. In die Classbooks klebten wir dann viele der Fotos, Bastelmaterialien und Arbeitsblätter, kommentierten diese und verzierten sie bunt und kindgerecht mit Papier und Stiften. In Großbritannien werden unangekündigte Gutachten mit unangekündigten Besuchen vom Schulamt durchgeführt (OFSTED-Inspections). Dabei werden die Fachkräfte und die Schüler*innen befragt und Unterrichtsstunden werden besucht. Man wurde mir gesagt, dass das Amt dabei auch viel Wert auf die Classbooks legt, weil darin viele Nachweise zu Unterrichtsinhalten sind. Ich persönlich denke, dass es einerseits schon gute Gründe für diese Classbooks gibt. Der Unterricht ist dadurch nachvollziehbar und überprüfbar. Doch die Lehrkräfte und wir Praktikant*innen saßen Stunden an den Classbooks, weil sie schön gestaltet sein sollten und man sofort sehen sollte, um was es im Unterricht ging. Außerdem sollten die Classbooks sehr schön und auch für Kinder anschaulich gestaltet sein, obwohl die Kinder nie die Classbooks zu Gesicht bekamen.

Die nächsten Wochen

Ich fühlte mich als deutsche Praktikantin gut aufgehoben in der Academy. Die anderen beiden Praktikant*innen waren auch aus Deutschland. Wir hatten alle denselben Ansprechpartner, der sich sehr gut um uns gekümmert hat und darauf geachtet hat, dass wir nicht einfach nur „Praktikantenaufgaben“ bekamen. In den Pausen und in Reflexionsrunden kamen wir zusammen und verstanden uns gut.

In der Nursery habe ich weiter Sprach- und Musikangebote gemacht. Ich habe einmal ein Puppenspiel mit den Kindern gespielt. Die Puppen waren verschiedene Tiere. Die Tiere hatten unterschiedliche Lieblingsfarben. Die Kinder durften sich eine Puppe aussuchen und sagen, was die Lieblingsfarbe des Tieres ist und dahin gehen mit der Puppe. Das war auf Englisch.

Auf Deutsch habe ich mit den Kindern Lieder gesungen, beispielsweise „Kopf, Schulter, Knie und Zeh“, „Die Räder vom Bus“ und deutsche Begrüßungslieder. Ich habe auch Bewegungen eingeführt. Teilweise waren es auch Lieder, die die Kinder auf Englisch kannten, oder ich habe den Kindern den deutschen Text übersetzt.

Die letzten Tage

In den letzten beiden Praktikumswochen merkte ich, dass ich immer mehr in der Academy and Nursery ankomme und mehr Aufgaben übernehme. Es hat mir Spaß gemacht, auch an manchen Tagen mit Kleingruppen aus den höheren Klassen die deutsche Sprache einzuführen, beispielsweise die Zeit oder deutsche Unterrichtsfächer. Eine Klassenstufe bekam neue Brieffreundschaften aus Köln und ich half dabei, die deutschen Schüler*innen den englischen zuzuordnen und zu organisieren, dass alle Kinder Brieffreundschaften hatten. In Kleingruppen half ich den Kindern, auf Briefe zu antworten. In den niedrigeren Klassen nahm ich noch Bilderbücher mit den Kindern durch, die sie gerade auch auf Englisch durchgenommen hatten. Reception Class hatte beispielsweise gerade „Three little pigs“ durchgenommen. Der Deutschlehrer las die Geschichte auf Englisch vor und ich habe Satz für Satz auf Deutsch übersetzt und die Bilder auf Deutsch beschrieben. Ich habe deutsche Verben und wichtige Wörter des Märchens wie „Haus“, „pusten“, „Wolf“, „Rennen“ betont und den Kindern beigebracht. So ähnlich war das auch mit 2 anderen englischen Kinderbüchern. Ich war eigentlich wirklich traurig, als meine Praktikumszeit vorbei war. Ich hatte ein tolles Kollegium im Kindergarten und der Grundschule. Alle haben gut zusammengearbeitet, egal, welche Aufgaben man hatte. Ich fand es gut, wie abwechslungsreich die Stunden in den niedrigeren Klassen und der Nursery gestaltet wurden, sodass Zeit war für Bildungsangebote und Spielzeit.